

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 61.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Zustellgeld) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährlich und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 24. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ansgesendet sein.

1881.

## Am t l i c h e s. N a g o l d.

### Aufhebung der Flossperre.

Es wird hienüt zur öffentlichen Kenntniz gebracht, daß die Flosserei auf der Nagold am Montag den 23. Mai d. J. wieder begonnen werden kann, da bis dorthin der Flosskanal in Weihensteiu wieder hergestellt sein wird.

Den 21. Mai 1881.

K. Oberamt. Gütner.

## N a g o l d.

### An die Gemeindebehörden.

Den Vollzug des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen betreffend.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 31. März d. J. in Nummer 41 dieses Blattes werden die Gemeindebehörden zur ungesäumten Vorlage der Beschlüsse hinsichtlich der Cautionsleistung der Einbringer, soweit es nicht bereits gesehen, aufgefordert.

Den 22. Mai 1881.

K. Oberamt. Gütner.

### An die Königlichen Pfarrämter.

Die Erstattung des Winterabendschul-, beziehungsweise Fehlberichts wird wiederholt in Erinnerung gebracht.

Altenstaig, 21. Mai 1881.

K. Bezirksschulinспекtor.  
Mezger.

## T a g e s - N e u i g k e i t e n. D e u t s c h e s R e i c h.

Der Schwarzwälder Zweigverein des Vereins für vaterländische Naturkunde hält am Himmelfahrtstage, Mittags 1 Uhr, in der Post zu Nagold seine General-Versammlung mit Vorstandswahl, gemeinschaftlichem Mittagessen und Excursion. Herr Professor Dr. Fraas wird „über die älteste Bevölkerung des Nagoldthales“ zu sprechen die Freundlichkeit haben. — Die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde vaterländischer Naturkunde sind zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Egenhausen, 23. Mai. Die Anwesenheit eines seit 15 Jahren in Nordamerika ansässigen hiesigen jungen Mannes, der in einer nicht unbedeutenden Handels- und Verkehrsstadt Amerikas das Marktmeistertum bekleidet und demnächst die Rückreise wieder anzutreten gewillt ist, bewog eine Anzahl junger Leute zum Entschlusse der Mitreise über den Ozean. Einzelne finden drüben Unterkunft bei vorausgegangenen Verwandten, andere, namentlich die Mädchen, vertrauen dem Glücksterne, der im fernern Westen über ihnen walten werde. Die Auswanderungslustigen gehören durchweg dem dienenden Stande an. Das durch ihren Wegzug dem Lande entgehende Baarvermögen bewegt sich in mäßigem Umfange.

Pfalzgrafenweiler, 19. Mai. Gestern Mittag kam der in Haiterbach in Dienst stehende ledige Dienstknecht Schaber aus Böfingen unter einem dahersahrenden schwer beladenen Müllervagen, wobei ihm der Kopf so zerquetscht wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Rottenburg, 18. Mai. Abermals eine Bluthat, welche laut „St. A.“ noch mit dem in der Nacht vom 1./2. Januar d. J. in hiesiger Stadt ausgebrochenen großen Brand in Zusammenhang steht. Der 37 Jahre alte ledige Glasner Rud. Schmid aus Heddingen, welcher in dem abgebrannten Gebäude als Geschäftsführer einer Glasner-Witwe gewohnt

hatte, beschuldigte einen der Hauseigentümer, den Lindemuth Bengel, dem er seit einiger Zeit gram war, der Brandstiftung, und wurde auf dessen Klage wegen Beleidigung gerichtlich bestraft. Damit wuchs seine Erbitterung noch mehr. Heute Vormittag verlor er seinen angeblichen Feind in eine Wirthschaft, zog beim Eintritt in das Zimmer sofort einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse auf den in Erwartung des bestellten Bieres ruhig am Tische sitzenden Bengel ab. Der erste Schuß verfehlte das Ziel, dagegen traf ihn der zweite in den Oberarm. Glücklicherweise scheint die Verwundung keine gefährliche zu sein. Der Thäter wurde verhaftet und sprach dabei sein Bedauern aus, daß er nicht besser getroffen habe. Der Revolver soll von ihm gestern in Tübingen gekauft worden sein in der zugestandenem Absicht, den Lindemuth niederzuschleichen. Schmid wird als ein aufgeregter, dem Trunk ergebener Mensch geschildert.

Bei der Eröffnung der Landesgewerbe-Ausstellung ergriff der Minister des Innern, wie in letzter Kammer schon bemerkt, zuerst das Wort. Nach einer dem König und der Königin gemachten Begrüßung führte der Herr Minister aus: Zwei Jahre seien es her, als ein kleiner Kreis den Rath hatte, den Plan der heute vollendeten Ausstellung anzunehmen, um der Verabstimmung, welche die gedrückte Lage des Erwerbsebens allerorten verbreiten mußte, die Energie eines neuen Aufschwungs und den Glauben an die schaffende Kraft des Landes entgegenzusetzen. Die Württemberger sollten Gelegenheit haben, im allgemeinen Wettstreit mit auf den Plan zu treten, auf welchem die Tüchtigkeit ihrer Erzeugnisse, über deren Konkurrenzfähigkeit in dem Weltausstausch und über ihre Preiswürdigkeit Bericht gehalten wird. Die Ausstellung wurde als ein Markt angesehen, an welchem eine nachhaltige Aufrechterhaltung des Vertrauens und ein gehobener Verkehr und Verdienst eintreten soll. Die Erfüllung dieser Grundgedanken des Unternehmens sei zum großen Theil von der langsam sich entwickelnden Besserung des allgemeinen Geschäfts- und Verkehrslebens bedingt. Man sei bemüht gewesen, der Ausstellung, alles ihrem Zweck nicht unmittelbar dienende Beizwert fernhaltend, den ernsten Charakter, von dem allein wir Erfolg erwarten, zu wahren. In diesem Bestreben haben die Aussteller den Bedürfnissen des großen Marktes, der prakt. Verwendbarkeit, verbunden mit der Werthschätzung des besseren Geschmacks und einer kunstmäßigen Durchbildung ihrer Erzeugnisse gerecht zu werden gesucht. Redner verbreitete sich nun über die einzelnen Gebiete der Ausstellung und fuhr dann fort: „Was für die Ausstellung geschehen ist, ist in allen Städten des Landes und der Ausföhrung das Werk der in ihr vertretenen Kreise. Sie ist ein neues Zeugniß dafür, daß die freie Selbstthätigkeit, mag sie auch theoretisch noch Lücken in den Einrichtungen des Landes aufweisen, in praktischer Arbeit für die Volkswohlfahrt längst gefunden ist. Daher konnte der Staat, so bebautungsreich das Unternehmen für denselben ist, mit der unmittelbaren Zuangriffnahme zurücktreten. Er war sicher, daß das, was er für Landwirtschaft, Gewerbe und Kunst und für die Bildung in allen diesen Zweigen gearbeitet hat, zur Geltung kommt.“ Der Minister sprach den Wunsch aus, der König möge aus der Ausstellung die Fortschritte des gewerblichen, landwirthschaftlichen u. Lebens erkennen und danke für die Fürsorge, die seitens des Königs dem Unternehmen gewidmet worden sei; mit einem Hoch auf den König schloß der Herr Minister seine Rede. Oberbürgermeister Dr. v. Haal ergriff hierauf das Wort, um Namens der Stadt ähnliche Worte des Dankes an den König zu richten; er sprach auch seine besondere Genugthuung aus, daß die Ausstellung in der neu erbauten Gewerbehalle stattfindet. — Als dritter Redner trat der Präsident der Ausstellung, Dr. Jobst, auf, der eine Borgegeschichte der Ausstellung, insbesondere eine Darlegung der Comitätsarbeiten, und eine Uebersicht der Verhältnisse gab. Nach dem Redner beträgt der Garantiefonds heute rund 500,000 M., die Zahl der Aussteller rund 1700. Das ganze Ausstellungsareal beträgt ca. 42,000 Dm., wovon überbaut sind ca. 14,000 Dm. Aus diesen Zahlen ergebe sich, daß die Betheiligung eine sehr lebhaft gewesene, viel bedeutender, als die künftigen Erwartungen annehmen dürften. Württemberg habe auf den internationalen Ausstellungen Ehre eingesetzt und sei daher wohl berufen, in den industriellen Wettstreit einzutreten, wie er jetzt im Gegensatz zu den bisherigen Weltausstellungen, welche durch ihre rasche Folge und wachsenden Umfang allenthalben eine Ermüdung hervorgerufen haben, vorzugsweise in der Arena der Landes-, Lokal- und Fach-Ausstellungen ausgedehnt wird. Die Ausstellungskommission sei daher bestrebt gewesen, die Industrie des Landes in allen ihren Verzweigungen und Eigenthümlichkeiten in angemessenem vorkaufmännisch-berathendem Gewande vorzuführen. Nach einem Dank, den der Redner dem König und der königlichen Familie, sowie den Behörden aussprach, schloß er mit den Worten: „Möge diese Ausstellung in unserer industriellen Entwicklung einen Markt sein bedeuten, von dem ab nach jahrelanger schwerer Krisis

ein neuer Impuls für Handel und Industrie, eine Vertiefung unserer gewerblichen Bestrebungen, eine gesunde Steigerung unserer Produktivität und die Erschließung neuer Absatzquellen wahrnehmbar sein wird.“ Sr. Maj. der König gab nunmehr Dr. Jobst die erbetene Ermächtigung, die Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Der offizielle Catalog ist soeben ausgegeben worden. Derselbe enthält nächst der Plagordnung vor allem Mittheilungen über Land und Leute des Ausstellungsgebietes, ferner — und dies ist der interessanteste Theil des Catalogs — historische, technische und gewerbestatistische Notizen zu den einzelnen Gruppen der Ausstellung, woran sich dann das Verzeichniß der einzelnen Aussteller jeder Gruppe reiht. Dem als Anhang beigefügten Inzeratentheil (132 S.) folgt schließlich noch ein Situationsplan der Ausstellung. Der Catalog erscheint im Verlag von R. Woffe und kostet 1 M., ein angeführts der Reichhaltigkeit und schönen Ausstattung sehr billiger Preis.

Stuttgart, 19. Mai. Das Festbanket, welches sich an die Eröffnung der Ausstellung angeschlossen, darf als sehr gelungen bezeichnet werden. An demselben nahmen etwa 300 Personen Theil, darunter der Protektor Stellvertreter Prinz Weimar, Geh. Referendar v. Stöffer von Karlsruhe, Regierungsdirektor Graf von Sigmaringen, Baden sowohl, wie Sigmaringen sind auf unserer Ausstellung vertreten. Auch der allverehrte frühere Präsident unserer Centralstelle, v. Steinbeis, der in allen Herren Länder und auf allen Ausstellungen bekannte Abgeordnete Württembergs, war anwesend. Ihm wurden herzliche Begrüßungen zu Theil; denn es ist nicht zum geringsten sein Verdienst, wenn Württemberg mit seiner Industrie so achtunggebietend dasteht. Es wurden gar viele Trinksprüche ausgebracht, darunter auf unser Königspaar und Kaiser Wilhelm. Geh. Referendar v. Stöffer's Trinkspruch galt der württembergischen Industrie und deren Hand in Hand gehen mit der badi'schen. Regierungsdirektor Graf erwiderte ein Hoch auf den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, der seine schöne Alterthumsammlung hierhergeschickt hat, damit, daß er sein Glas leerte auf das fernere Gedeihen des gesegneten Landes Württembergs.

Landesgewerbe-Ausstellung. Der Besuch der Ausstellung beziffert sich gestern auf ca. 6000 Personen, worunter 4000 zahlende.

Stuttgart, 19. Mai. Gestern Mittag 12 Uhr, während der Eröffnung der Landes-Gewerbeausstellung wurden einem Herrn beim Stadtpark sein Portemonnaie mit 160 M. aus der Tasche gestohlen.

Stuttgart, 20. Mai. Fabrikant Link, der vor einigen Monaten auf räthselhafte Weise verschwunden, ist dieser Tage als Leiche in der Donau bei Lauingen (Bayern, etwa zehn Stunde unterhalb Ulm) aufgefunden worden. Seine Identität wurde durch Ring und Uhr festgestellt. Weitere amtliche Erhebungen sind noch im Gange.

Stuttgart, 20. Mai. Das „Neue Tagbl.“ meldet: Das Etablissement von Eduard Hallberger geht vom 1. Juli an ein Konsortium von drei Bankhäusern hier und in Frankfurt am Main über. Der jetzige Chef Karl Hallberger behält noch einige Jahre die Leitung des Geschäftes. Wie wir erfahren, steht die Württembergische Vereinsbank an der Spitze des Gründungskonsortiums.

Stuttgart, 21. Mai. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ über die Eröffnung der Landes-Gewerbe-Ausstellung schreibt u. a.: „Ich glaube,

es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich versichere, daß die Besucher der Ausstellung, an der auch Preußen betheiligt ist, sofern das Zollernländchen mit ausgestellt hat, über Erwarten viel Schönes und Gediegenes vorfinden werden. Der Schwabe versteht es für gewöhnlich schlecht, mit dem Seinen nach außen zu prunken. Um so mehr wird der Fremde erstaunt sein, zu entdecken, welsch großartiger Gewerbetrieb in manchen Zweigen, sozusagen in aller Stille, bei uns blüht. Und diesmal haben wir uns auch nach Kräften Mühe gegeben, dies in verlockender Form zur Anschauung zu bringen. Wir leben in Tagen eines geläuterten Geschmacks; die Studien unserer Alterthumsforscher, unserer Kunstgelehrten haben Früchte im praktischen Leben getragen. Die Arbeit der Zeichenschulen, Kunstschulen, technischen Lehranstalten aller Art zeigt sich auf Schritt und Tritt in erfreulichen Ergebnissen. Dies, hoffen wir, wird auch an Form und Gehalt unserer Ausstellung erkennbar sein. Gelagert ist sie bequem genug, mitten in der Stadt, umgeben vom blühenden und grünen Stadtgarten, ein paar hundert Schritte vom Bahnhof.

Graf im Bart, der sein Haupt jedem Unterthan lüthlich in den Schooß legen konnte und den darum die deutschen Fürsten als den reichsten rühmten, war kein Russe, Franzose oder Italiener, sondern ein Württemberger, Graf Eberhard. Umland hat ihn in seinem prächtigen vielbesungenen Liede verewigt und der Bildhauer Paul Müller hat das Lied in Marmor ausgeführt. Es stellt den Graf im Bart im Schooße eines Hirten dar. Die schöne Gruppe ist in den königlichen Parkanlagen aufgestellt. Die Treue ist im deutschen Lande noch vorhanden, aber die Eberhards legen ihr Haupt nicht mehr mit Vorliebe in den Schooß von Hirten.

Am 20. Mai. Vor einiger Zeit hatten zwei Knaben miteinander Streit, wobei der eine dem andern einen Hieb über's Gesicht gab, daß das Blut aus der Nase drang; das sah der Vater des so Geschlagenen, ein hiesiger Bursche; er sprang hinzu und steckte dem Angreifer eine Ohrfeige, allerdings mit solcher Vehemenz, daß der Kleine zu Boden fiel. Der Vater wurde von den Angehörigen des Gefallenen befragt und machte eine Ordnungsbüße von 3 A bezahlen. Er legte diese für seine Verhältnisse schon ziemlich hohe Strafe, da wird ihm heute eine Sportelrechnung von 30 A zugestellt.

Karlsruhe, 20. Mai. Bis jetzt hatte man nur Bittschriften zu verzeichnen, welche gegen den Hausirhandel sich richteten; nun kommt die Weber-Sinnung zu Glauchau und bittet den Reichstag, dahin zu wirken, daß das Hausirgewerbe im deutschen Reiche nicht beschränkt werde.

Augsburg, 19. Mai. Ueber den gemeldeten, im Walde bei Stadbergen verübten Mord wird noch Folgendes bekannt: Der mutmaßliche Mörder befand sich am Sonntag Nachm. mit der nan Ermordeten, seiner Frau, in einer nahe gelegenen Wirthschaft, wo eine Bauer'sfrau bemerkte, daß zwischen beiden ein Wortstreit stattfand, wobei die Frau ihrem Manne wiederholt versicherte, daß er der Vater des zu erwartenden Kindes sei. Es scheint also Eifersucht das Motiv zu dem entsetzlichen Verbrechen gewesen zu sein. Ein 14-jähriges Mädchen aus dem Dorfe sah den Thäter in der Nähe des Waldes liegen und neben ihm den abgeschnittenen Kopf. Als das Mädchen voll Schrecken nach Hause eilte, wollte man seiner Erzählung keinen Glauben schenken. Leider stellte sich heraus, daß das Mädchen wahr gesprochen, doch der Mörder mit dem Kopf war fort. Die Kleider der Ermordeten wurden in der Nähe des Thatores aufgefunden. Gestern soll der mutmaßliche Mörder auf dem Gottesacker seines Wohnortes Biersee sich erkündigt haben, ob die Ermordete schon begraben worden sei, auch soll er beim Bürgermeister in Stadbergen selbst gewesen, überaus aber zu spät erkannt worden sein. Ein im letzteren Fall mit sofort requirirtem Fuhrwerk verfolgender Gensdarm verlor im Walde wieder die Spur des Fliehenden. Derselbe soll im Gesicht stark zerkratzt sein, was auf eine heftige Gegenwehr der um ihr Leben kämpfenden Frau schließen läßt. Noch ist man des Mörders nicht habhaft, hoffentlich gelingt aber dessen Festnahme in Walde, da sich derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Umgegend aufhält.

Holzhausen, 18. Mai. Die anlässlich des letzten Brandunglücks hier stattgefundenen Untersuchungen haben ergeben, daß ein 10-jähriges, uneheliches Mädchen das Feuer angelegt hatte und zwar, um aus dem Hause, woselbst es in Pflege gegeben war, wegzukommen.

Berlin, 17. Mai. In Reichstagskreisen wurde heute der Ausspruch eines kais. Leibarztes über das angebliche Befinden des Kaisers verbreitet. Danach macht der Kaiser heute ganz den Eindruck, als sei er durch Wiesbaden volle 10 Jahre jünger geworden, es bleibe bloß schwer, festzustellen, ob seine geistige oder physische Kraft sich mehr verjüngt habe. Der Kaiser unterziehe sich in diesem Jahre den militärischen Besichtigungen mit einer Elasticität, wie sie ihm seit 1870 und 1871 nicht mehr eigen gewesen sei.

Berlin, 20. Mai. Wie verlautet, wird im Bundesrathe ein Gesetzentwurf auf Monopolisirung der Herstellung von Dynamit vorbereitet.

Berlin, 20. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof kamen gestern 400 jüdische Auswanderer aus Rußland an, die sich nach Amerika begeben wollen. Bei dem großen Umfang, den die Judenhege in Rußland erlangt hat, ist die Aussage der Reisenden, es würden ihnen noch viele Auswanderer folgen, nicht unwahrscheinlich.

Der deutsche Protestantentag, der sich die Bekämpfung hierarchischen Wesens zur Aufgabe gemacht hat, tagt vom 8.—10. Juni in Berlin, gewissermaßen in der Höhle des Löwen. Am 9. Juni öffentliche Hauptverhandlung über die „Glaubensgerichte in der evangelischen Kirche.“ Referent Domprediger Friedrich aus Bremen; „Die Achtung der protest. Theologie“, Ref. Dr. Holsten aus Heidelberg. Am 10. Juni: „Die Stellung der Kirche der Reformation zur bürgerlichen Gesellschaft“ (Geh. Rath Dr. Bluntzschli aus Heidelberg.) — Zum Schluß Festmahl im Wintergarten des Centralhotels und Ausflug nach Potsdam und Wannsee.

Wenn 4 Deutsche zusammenkommen, haben sie mindestens drei verschiedene Ansichten zu vertreten. Neulich scheint es auch mit dem Antrag des Freiherrn v. Barndücker, betr. die Abänderung des Unterstützungswohnstiftgesetzes, zu gehen. Bei uns im Süden ist jedermann sich darüber klar, daß ein zweijähriger Kesseltanz als Rechtsgrund zur Anspruchsnahme des Unterstützungswohnstiftes die Gemeinden schwer schädigt, den Armen in enge Zwangswanderung verjagt, die Moralität der Armen ruiniert und geradezu eine Pflanzstätte der Sozialdemokratie ist, weil mit dem Mangel einer Heimat auch die Liebe zur Heimat aufhört. Nun soll diesem Jammer und dieser Quelle der Bagabondage eine noch größere Ausdehnung verliehen werden! In dem Antrage des Abg. Freiherrn v. Barndücker und Genossen, die Revision des Gesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnstift betreffend, hat nemlich der Abgeordnete Graf Aldo zu Stolberg-Wernigerode nachfolgenden Abänderungsantrag gestellt: unter Ablehnung des Antrages des Freiherrn v. Barndücker den Reichstanzler zu ersuchen, im Interesse der Verminderung der Zahl der Landarmen das Gesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnstift in dem Sinne einer Revision unterziehen zu wollen, daß 1) der Unterstützungswohnstift durch einen „einjährigen“ Aufenthalt „nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre“ erworben wird (§ 10 des Gesetzes); 2) der Verlust des Unterstützungswohnstiftes eintritt durch die auf Grund der Nr. 1 erfolgte Erwerbung eines anderen Unterstützungswohnstiftes und wenn eine solche nicht erfolgt ist, durch eine „zweijährige“ Abwesenheit „nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre“ (§ 22 des Gesetzes.)

Altona. Ein hundertundzehn Jahre alter Mann hat am 17. ds. seinem Leben durch einen Sprung in den Stadtgraben ein Ende gemacht.

Deßau. Die 13-jährige Tochter des Häuslers S. aus dem Dorje Alten, eine Stunde von hier, war von ihrer Mutter nach Deßau geschickt, um ihrem hier in Arbeit stehenden Bruder Wäsche zu überbringen. Nachdem sie diesen Auftrag ausgeführt hatte, begab sich das Kind auf den Rückweg. Am nächsten Morgen fand man den entseelten Körper des Mädchens am Wege, sie war erwürgt und hatte außerdem einen tödtlichen Stich in der Brust. Sie war das Opfer eines bestialischen Verbrechens geworden. Zwei Strolche, von denen einer erst kürzlich aus dem Gefängnisse entlassen ist, sollen der That verdächtig und bereits zur Haft gebracht sein.

Greifenhagen. Vor Kurzem wurde einem Bauer eines benachbarten Dorfes aus der Räucherammer der von einem frisch geschlachteten Schwein herrührende Schinken gestohlen. Vor einigen Tagen nun erkrankte ein Dorfbewohner und auch dessen Frau und zwei Kinder wurden bettlägerig. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Krankheit für Trichinose und drang darauf, daß die Kranken ihm mittheilten, woher sie das Schweinefleisch, welches sie genossen, bezogen hätten. So gestand endlich der Mann, daß er die Schinken dem Bauer aus der Räucherammer entwendet habe. Der bestohlene Bauer verzich dem Dieb, da in Folge dieses Geständnisses er und seine Familie vor einer schrecklichen Krankheit behütet worden sind.

Wittmund. Man hat wohl schon davon gehört, daß in früherer Zeit mitunter sogar Kirchenglocken geraubt worden sein sollen, aber die Ausführung des Kunststücks, so ziemlich eine ganze Kirchenglocke zu stehlen, war unserem Zeitalter vorbehalten. Die Orgel in der hiesigen Kirche war einem Orgelbauer zur gründlichen Reparatur anvertraut und zur Ausübung dieser Arbeit eine bestimmte Frist festgesetzt worden. Als diese Frist sich dem Ablauf nähert, sieht man sich einmal wieder nach der Orgel um und findet, daß fast sämtliche metallene Orgelpfeifen, man sagt mehrere hundert an der Zahl, sammt dem Künstler verschwunden sind und von der Orgel nur das leere Gehäuse stehen geblieben ist.

Österreich-Ungarn. Wien, 19. Mai. Dem „B. T.“ wird von hier gemeldet: Aus Rußland kommende verlässliche

Berichte bezeichnen die Judenhege als ungemein ernste Angelegenheit, weil dieselben lediglich die Vorspiele zu weit größeren Unruhen politisch-kommunistischer Natur bilden. Ueberall tauchen Emisjäre auf, welche mit dem bäuerlichen Element nichts gemein haben. Unter dem Emissären seien angeblich auch deutsche Sozialisten (?). Die Polen nehmen eine entschieden abwehrende Haltung gegen diese Umtriebe an. In sämtlichen Warschauer Kirchen wurde gestern ein Aufruf des Erzbischofs Sotkiewicz verlesen, worin die Gläubigen aufgefordert wurden die Ruhe zu bewahren und die Juden zu beschützen. Auch die polnischen Blätter verdammen die Judenhegen. Die Straßen Warschaus durchstreifen Tag und Nacht Patrouillen. Viele Verhaftungen haben stattgefunden.

#### Italien.

Nizza, 20. Mai. Graf Harry Arnim ist gestern Abend in der Villa Aimee gestorben. (Er war geboren den 3. Okt. 1824 zu Weizelsitz, seit 1864 Gesandter in Rom, wurde 1870 in den Grafenstand erhoben, führte 1871 als deutscher Kommissär die Verhandlungen des Frankfurter Friedens, war 1872 Botschafter des deutschen Reiches in Paris, 1874 aber wegen Intriguen gegen Bismarck, dessen Nachfolger er durch die konservative Partei werden wollte, abberufen. Am 4. Oktober 1874 wegen Veröffentlichung und verweigerter Herausgabe von Depeschen verhaftet, wurde Arnim am 19. Dezember zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche das Kammergericht auf 6 Monate erhöhte. Seitdem lebte Arnim im Auslande, von wo er 1875 die Schrift Pro Nihilo erließ. Nochmals wurde er in contumaciam wegen Landesverraths zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.)

In Italien herrscht eine große Erbitterung gegen Oesterreich und Deutschland, weil man in diesen Reichen für die „unerhörte Vergewaltigung“, welche die Franzosen in Tunis in Szene setzten, „weder Verständniß noch Augen und Ohren“ zu haben scheint. Die Italiener begreifen nicht, daß sie jetzt die Früchte einer jahrelangen perfiden Politik ernten, die sie vollständig isolirte. Weder Oesterreich noch Deutschland fühlen sich berufen, gegen das Abkommen zwischen den Franzosen und dem Bey von Tunis zu protestiren, die Interessen der beiden Mächte werden dadurch nicht geschädigt. Für Italien aber die Kastanien aus dem Feuer zu holen, auf eine solche Zumuthung kann man in Wien und Berlin nur mit lautem Lachen antworten. Die Zeiten sind vorüber, in denen man an der Spree Italien zu Gefallen sich exponirte, die italienische Allianz hat seit der Erließung des deutsch-österreichischen Bündnisses alle und jede Anziehungskraft verloren.

#### Schweiz.

Luzern, 18. Mai. Wie gemeldet, ist mit dem Prato-Rehr-Tunnel am 16. d. M. der letzte Tunnel der Gotthardbahn durchgeschlagen worden. Dieses Ereigniß ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, indem damit die letzten eigentlichen Bauchwierigkeiten beseitigt sind und der geringe verbleibende Baurest einer raschen Beendigung entgegengeführt werden kann, so daß es ein Leichtes sein dürfte, dem Programme mit Eröffnung der Bahn im Juni nächsten Jahres bedeutend voranzukommen. Die Zahl der Tunneln an der Gotthardbahn beträgt neunundvierzig mit einer Gesamtlänge von etwa vierundzwanzig Kilometern, was mit dem Haupttunnel zusammen etwa neununddreißig Kilometer macht.

#### Spanien.

Madrid. Ein Patent auf Drillingsgeburten scheint die jetzt 43 Jahre alte Gattin eines Arztes zu Fuentamajor vom Schicksal erhalten zu haben. Diese Dame hat ihrem Mann zum achten Male mit Drillingen beglückt ... wenn die spanischen Zeitungen nicht lügen.

#### Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der halbamtliche Telegraph erklärt sich wegen Ausbleiben von Nachrichten beunruhigt über den Fortgang der militärischen Operation und befürchtet einen Aufstand im Rücken der französischen Truppen.

Paris, 19. Mai. Meldungen aus Italien lassen die dortige Lage als sehr ernst erscheinen; es ist keine Aussicht auf ein lebensfähiges Cabinet vorhanden. In Mailand fand ein zweiter Krawall statt, wobei das Militär angegriffen, mehrere Personen verwundet und viele verhaftet wurden.

Paris, 20. Mai. Bei Mater fand am 18.



Erschreckt, kaum ihrer Sinne mächtig, starrte sie den Mann an, dessen Antlitz von einer andern Sonne gebräunt und mit einem blonden Vollbart halb bedeckt war.

„Klara,“ rief er, die Arme ausbreitend, „sprich Dein Herz noch für mich?“

Da wankte sie, einer Ohnmacht nahe, und fühlte sich im nächsten Augenblick von zwei treuen Armen umschlungen.

„Franz!“ stammelte sie, „Du kommst nach 10 Jahren noch zu mir, der alternden —“

„O, sprich das häßliche Wort nicht aus, meine Geliebte!“ bat Franz klotzend. „Du bist jung und schön für mich und wirst es bleiben noch im Greisenalter. Sieh, ich kann nur einmal lieben und würde mich niemals verheirathet haben. Darum segne ich die freundliche Hand, welche mir das Räthsel gelöst und mich hierhergerufen —“

„Von welcher Hand sprichst Du?“

„Nun, von Deiner resoluten Freundin; sie hat und die Pforte des Glücks geöffnet, während Du den Schlüssel gern mit ins Grab genommen hättest.“

Da staunte Klara und war der Freundin doch im Herzen so dankbar dafür, und die Glücklichsten hatten sich natürlich so viel zu erzählen und so viel nachzuholen, daß die Zeit im Umsehen verschwand und die alte Dame sich nicht wenig verwunderte, ihre stille Gesellschafterin in den Armen eines Mannes zu überraschen.

Sie freute sich freilich herzlich, als sie die Lösung des Räthfels vernahm, obwohl die beiden Liebenden sich das Versprechen gegeben, die That des Dufels zu verschweigen und so schwer es dem braven Franz auch erscheinen mochte, dieselbe mit dem Grabstein des Todten für immer zu verschließen.

„Du bist und bleibst eine Heilige,“ meinte er. Die alte Dame wußte nun, warum die gute Klara so viel geheimes Leid getragen, und daß die Seh-

sucht nach dem fernem Geliebten ihre Wangen so bleich gemacht hatte.

Schon nach wenigen Wochen wurde die Hochzeit gefeiert, worüber die ganze Stadt sich wieder eine Zeit lang aufs Höchste verwunderte, der guten Klara aber doch das Glück von Herzen gönnte. Und sie war auch noch immer eine schöne, liebreizende Braut!

Die Freundin mußte ihre Stellung aufgeben und mit dem glücklichen Paare nach Valparaiso ziehen, wo sie bald einen wackeren Mann gefunden.

Daß unser Pärchen auch heute, wo wiederum zehn Jahre nach ihrer Hochzeit verschwunden sind, noch eben so glücklich, von schönen Kindern umgeben, sich fühlt, kann ich den freundlichen Lesern und Lesersinnen mit Sicherheit verbürgen.

Adele Angerstein hingegen hat nie wieder etwas von sich hören lassen, und auf dem Grabe des Stadtverordneten wuchert hohes Gras.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf die im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur und anderen Blättern ausführlich veröffentlichten Geschäfts-Ergebnisse des Jahres 1880 und die in der Gesellschafts-Versammlung vom 29. April 1881 gefaßten Beschlüsse erlauben wir uns Folgendes noch besonders hervorzuheben.

Es beträgt die Zahl der Gesellschafts-Mitglieder 99,281, die Versicherungs-Summe M. 555,529,852. — das Gesamtvermögen M. 8,880,563. 98. Der günstige Abschluß des Jahres 1880 gestattet wieder die Reichung einer

**Dividende von sechzig Procent** mit einem Voranschlag von M. 581,906. 46.

Nebendem aber konnten nicht nur dem Reservefond M. 150,759. 99. und der Dividende-Reserve M. 157,045. 17. zugelegt werden, sondern gestatteten auch die Verhältnisse,

**die aus jeder Versicherung, sei es neuer Abschluß oder Verlängerung, an den Staat zu entrichtende Sporel ohne Rücksicht an den Einzelnen auf die Gesellschafts-Casse zu übernehmen.**

An der neuen Dividende betheiligen sich alle Diejenigen, welche vor dem 1. Juli 1880 eingetreten sind und im Vertheilungsjahr Mitglieder bleiben. Die Vertheilung beginnt mit dem 1. Juli 1881 und endet mit dem 30. Juni 1882. Der jeweilige Verfalltermin ist auch für den Bezug der Dividende maßgebend.

Neu eintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie die erste Dividende abgerechnet.

Bei Versicherungen, welche auf mehrere Jahre abgeschlossen sind, wird die Dividende baar hinausbezahlt.

Der Rechenschaftsbericht p. 1880 liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Den 20. Mai 1881.

Agent in Nagold: **C. W. Wurst**, Verwaltungs-Aktuar.

„ „ **Altenstaig**: Spar-Cassier **J. Lutz**.

„ „ **Wildberg**: **C. F. W. Reichert**, Kaufmann.

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Scheidholz-Verkauf**  
am **Freitag** den 27. Mai,  
von Vormittags **10 Uhr** an,  
auf hiesigem Rathhaus: aus den Distrikten Bühlkopf, Bühl, Mittlerberg, Galgenberg, Sulzeröschle, Wolfsberg, Biegelberg, Rehrhalde, Rillberg, Lemberg und Winterhalde:  
120 Bohnensteden (im Bühlkopf),  
200 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel,  
85 Nm. Nadel-Stodholz,  
**6000 Stück Nadelholz-Wellen** u.  
120 Laubholz-Wellen.  
Die Waldschützen werden den **rechtzeitig** sich meldenden Kaufsliebhabern das Scheidholz am **Donnerstag**, Vormittags, sowie am **Freitag** früh vorzeigen.  
Gemeinderath.

**Rinden-Verkauf.**  
Am **Wittwoch** den 25. Mai,  
Wittags 1 Uhr,  
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus **50 Masten** sehr schöne **Glanz- und Kaitelrinde** aus ihrem Schälwald Lindach. Das Schälen hat seit 18. Mai begonnen. Die Rinde wird nach dem Aufbinden alsbald unter Dach gebracht.  
Den 18. Mai 1881.  
Der Gemeinderath.

**Stadt Altenstaig.**  
**Holz-Verkauf**  
am nächsten **Wittwoch** den 25. d. M., Nachmittags **2 Uhr**, auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Enzwald, Abth. 11. und

6 Stück Lang- und Knochholz mit 5,43 Zm.,  
5225 Stück Floswiedenstangen 2/3 und 3,1/5 m lang,  
2 Nm buchene Prügel,  
9 „ birchene „  
336 „ tannene „  
6 „ tannene Anbruchholz,  
444 „ tannene Reispügel.

**Revier Stammheim.**  
**Wegbau-Aktord.**  
Am **Montag** den 30. Mai,  
Vormittags 11 Uhr,  
wird im Röhle in Stammheim die Herstellung eines 1078 m langen Wegs im Staatswald Keitheimerberg veranordnet. Der Ueberschlag berechnet die Erdarbeiten zu 2550 M., die Anlage von Dohlen (Cementröhren) und Stützmauern zu 425 M., die Chaussierung zu 120 M.  
Zusammenkunft zur Erklärung der Arbeiten Vormittags 9 Uhr unten an dem steilen Stuch der Herrschaftsteige.

**Nagold.**  
**Geld-Offert.**  
Bis 1. Juli d. J. werden gegen gesetzliche Sicherheit **4500 Mark** à 5% ausgeliehen.  
Oberamtspflege, Maulberich, Gütlingen.

**Mutterschweine feil.**  
Von 3 erstmals halbrächtigen Mutterschweinen reize ich zwei dem Verkaufe aus.  
Auch wird ein junger dienstfähiger Eber käuflich erlassen. Liebhaber können sich täglich wenden an  
Gottl. Fißcher, Bäcker.

**Brennholz-Verkauf.**  
Mittwoch den 25. Mai 1881,  
Nachmitt. 3 Uhr,  
werden aus den Guts herrlichen Waldungen Kegeleshardt Abth. 4 und vom Scheidholz 125 Nm. tannene Scheiter und Prügel im Gasthaus zum Röhle hier verkauft.  
Zusammenkunft präzis Wittags 1 Uhr beim Hochgericht, um vorbeschriebenes Holz vorzuzeigen.

**Hochdorf,**  
Oberamts Freudenstadt.  
**Stodholz-Verkauf.**  
Am **Freitag** den 27. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden in der Krone in Hochdorf circa 200 Nm. Stodholz zum Verkauf gebracht.  
Das Holz ist in der Weglinie der vor. Jahr neu erbauten Straße angefallen und günstig zum Abführen und wird, nachdem sich Liebhaber finden, in verschiedenen Parthieen abgegeben.  
Den 19. Mai 1881.  
Friedrich Rothfuß  
von Baiersbronn.

**Andree's Handatlas**  
96 Karten mit Text elegant in Halbfranz solid gebunden, ist nun vollständig erschienen und zum Preis von **M. 24. 50 S** zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche** Buchh.

**Nagold.**  
Kommenden **Freitag** den 27. Mai  
**Kalk-Ausnahme**  
bei **Ziegler Sautter.**

**Privatimpfungen**  
übernimmt  
**Dr. Nuding.**  
Nagold.  
Halte stets Vorrath in sämtlichen Sorten  
**eigener Schnittwaare**  
und habe gegenwärtig solche von 4 bis 30" stark in **alter, trockener Ware** vorrätzig, welche ich geneigter Abnahme empfehle.  
Eng. Lustnauer.

**Nagold.**  
Sehr schönen  
**Hanssamen**  
zum Säen empfiehlt billigt  
Gottlob Schmid.  
**Nagold.**  
**Bad- & Pferdeschwämme**  
sind wieder in schöner Qualität angekommen und empfehle solche bestens.  
Heinr. Gauß.

**Gewerbe-Ausstellungen-Loose**  
à 1 M. sind zu haben in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

**Frucht-Preise.**  
Nagold, den 21. Mai 1881.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	8 90	8 59	8 40
Daber	7 00	7 45	7 —
Gerste	9 80	9 47	9 10
Bohnen	8 50	8 38	8 20
Weizen	12 20	11 81	11 —
Einse-Gerste	7 80	7 68	7 50

Nagold, den 21. Mai  
Butter . . . . . 1 Pfund 90 — 95 S  
2 Eier . . . . . 8 u. 9 S